

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Eitelkeit und ihrem Geldbeutel; es fänden sich Theaterleiter, die die Kunst über das Staubaufräumen stellen; Tondichter, die zeitlose Schönheit suchen und nicht an die Marktlage denken; vor allem aber eine Hörerschaft, die wieder hohe Kunst versteht und will. Was nützen alle „Maßnahmen“, die Leute ins Theater zu ziehen, wenn wir gleichzeitig einen Menschenbrei entstehen lassen, der infolge seiner minderwertigen Anlagen gar nicht fähig ist, Kunst zu schätzen? Denn es muß betont werden, daß nur deshalb der Untermensch oben auf der Bühne sein Wesen treiben kann, weil er auch unten im Zuschauerraum stark vertreten ist. Verwandte Seelen finden sich!

Kein lebensgefählich Denkender kann dem Uebel zu Leibe gehen wollen, indem er durch mehr oder minder schlaue Maßnahmen die Zeichen des Verfalls anstatt den

Verfall selbst bekämpft. Vor allem sollte man im Hinblick auf die Schaffenden niemals — auch nicht in bester Absicht — einem schwächlichen Nachtretertum das Wort reden, wenn es an Werten weiter nichts enthält als „Gefinnung“. Mit Gefinnung allein macht man auch keine Kunst.

Einen Weg sehen die Wissenden; aber es ist ein langer Weg, und er beginnt nicht bei der Kunst. Die Kunst ist nicht Wurzel, sondern Blüte. Nur dann wird sie sich zu neuer Schönheit entfalten, wenn wir Menschen schaffen, die hohes Menschentum, und mit ihm hohe Kunst, wollen; die, als Schaffende wie als Empfangende, hoher Kunst gewachsen sind; wenn wir den Untermenschen totleben. Segen wir die Wurzel; die Blüte erschließt sich von selbst.

Arbeitsgemeinschaft

Ländertagung.

An alle Landesverbände!

Am Sonntag, den 8. März 1931, findet die Tagung der Arbeitsgemeinschaft in Ritzbühl statt. Beginn der Vorberatungen: Samstag, den 7. März, um 9 Uhr abends. Hauptberatung: Sonntag, den 8. März, um 9 Uhr vormittags. Die Bedeutung und Wichtigkeit der Beratungen und Beschlüsse erfordern es, daß von jedem Landesverbande außer dem Vorsitzenden mindestens noch ein Vertreter miterstehe. Vor- und Hauptberatung findet im Gasthof Tiefenbrunner statt. Wegen Nachtquartieren wollen sich die Teilnehmer an Herrn Lehrer K. Kleißner in Kirchberg in Tirol wenden, der in liebenswürdiger Weise die Beforgung der Quartiere übernimmt. Zu dieser Tagung wird voraussichtlich ein Herr des Musik-Ringes (Berlin) als Referent erscheinen. Anträge für die Tagesordnung müssen unbedingt bis längstens 1. März eingebracht werden.

Ed. Munniger e. h.

*

Aus den Ländern

Oberösterreich

Bezirksobmänner! Gauobmänner! Bezirkskapellmeister!
Gaukapellmeister!

Einladung

zur

Bundestagung

am Sonntag, den 22. Februar in Linz an der Donau, um 9 Uhr früh, im Gasthof „Schwarzer Bod“, Altstadt 22. Erscheinen ist unbedingt Pflicht, da sehr wichtige Punkte auf der Tagesordnung zur Behandlung stehen. An den Beratungen können sämtliche interessierte Musiker mit beratender Stimme teilnehmen und ergeht hiermit die freundliche Einladung an alle Kameraden! Im Verhinderungsfalle eines Funktionärs ist unbedingt ein Vertreter zu entsenden. Anträge zur Tagesordnung müssen bis längstens 20. Februar eingebracht werden.

Eduard Munniger e. h., Bundesobmann.

Ein Jahr Musikervereinigung Grein und Umgebung.

(Fortsetzung.)

Hiezu teilt uns Kapellmeister Gehauer aus Grein wie folgt mit: Viele der Kameraden werden beim Lesen des Artikels in letzter Folge zur Ansicht kommen, daß die Zusammensetzung einer Kapelle auf diese Art auf die Dauer unmöglich ist. Ich möchte mir gestatten, hiezu meinen ganzen Fall zu demonstrieren. Die Kapelle setzt sich aus Musikern aus sechs Gemeinden zusammen. Sie sind verschieden weit entfernt. Die einen eine Stunde, die anderen mehr als drei Stunden. Hiebei mache ich die Erfahrung, daß gerade diese viel pünktlicher sind, als die Herren aus der Stadt. Diese Zusammensetzung hat ihre Vorteile, vielleicht in gewisser Hinsicht ihre Nachteile. Das Ansagen der Proben ist wohl etwas schwieriger, durch die modernen Verkehrsmittel jedoch schon möglich. Zu allerletzt muß immer das Telefon her. Gewiß verteuert das die Musik. Aber wir pflegen das in der Weise auszugleichen, daß wir für die auswärtigen zwölf Mann einen höheren Tarif schreiben, der auf Kosten der hiesigen Musiker geht, die gerne dieses Opfer bringen. Nach Aufführungen, die spät nachts stattfinden, werden die Musiker nach zwei Richtungen mittels Auto gebracht; dies bedeutet zwar eine Mehrausgabe, wenn sie aber von der gesamten Einnahme in Abzug kommt, eine immerhin erträgliche Belastung. Dadurch ist den Auswärtigen besonders Rechnung getragen und um so lieber kommen sie wieder. Die Probenmöglichkeit ist allerdings erschwert, dem hilft aber der Eifer der ganzen Musiker drüber hinweg. Grein stellt die ganze Begleitung mit einem Teil des Gesanges, so daß vor einer Gesamtprobe die neuen Sachen von der Begleitung schon gründlich studiert sind, so daß bei einer Gesamtprobe stets ein rasches Weiterkommen möglich ist. So habe ich vor kurzer Zeit ein Konzertprogramm mit zwei Proben geradezu glänzend absolviert. Das Programm enthielt außer einigen älteren Militärmärschen Rossini's „Regina“, Strauß: „Rosen aus dem Süden“, Kliment: „Wiener Liederstrauß“, Schubert: „Geh', Alte, schau“, Dostal: „Flieger-Marsch“, Schmied: „Rainer-Marsch“, Kalkschmied: „Heimatwehrmarsch“. Der Erfolg war, wie die Zuhörererschaft sich einmütig äußerte, glänzend. Hiezu möchte ich bemerken, daß der „Wiener Liederstrauß“ von Kliment sehr zu empfehlen ist. Die Zusammensetzung einer Kapelle mit auswärtigen Musikern hat den einen Vorteil, daß diese von den Geschehnissen in dem betreffenden Ort nichts wissen. Sie sind den Anfeindungen, wie sie die Vereine vielfach ausgeht sind, nicht unterlegen. Streitigkeiten sind fast nicht möglich, da durch die intensive Probearbeit keine Möglichkeit zu Aussprachen oder Differenzen gegeben ist. Lange Reden haben auch keinen Platz, da alles drängt, die